



Zugspitzstr. 38a  
86163 Augsburg

anzeigenfrei unabhängig  
spendenfrei ehrenamtlich

[info@familienhospiz.de](mailto:info@familienhospiz.de)  
[portal@palliatives.de](mailto:portal@palliatives.de)  
[www.familienhospiz.de](http://www.familienhospiz.de)  
[www.palliatives.de](http://www.palliatives.de)

<http://www.familienhospiz.de/xtra250708.pdf>

- palliatives extra II - heute mit:

- partielle Positionen der Kirche bei Patientenverfügung und Wunder-Erwartung
- Kernaussagen zusammengefasst

Sehr geehrte Damen und Herren,

bereits im Mai d. J. habe ich Herrn Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, als Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz meine Vorbehalte hinsichtlich der Position der Kirchen zur Patientenverfügung vorgetragen. Am 25.07.2008 erhielt ich nun Antwort.

Leider wurden damit meine Bedenken nicht ausgeräumt, mit dem Hinweis auf die „Christliche Patientenverfügung“ mit der dazugehörenden „Handreichung“ eröffneten sich sogar weitere.

„An mir sollen keine lebensverlängernden Maßnahmen vorgenommen werden, wenn nach bestem ärztlichem Wissen und Gewissen festgestellt wird, dass jede lebenserhaltende Maßnahme ohne Aussicht auf Besserung ist und mein Sterben nur verlängern würde.“ D. h. Patientenverfügungen würden erst am absoluten Lebensende greifen. = erhebliche Reichweitenbegrenzung.

Bei Patienten im Wachkoma u. a. hat es sich inzwischen als Standard herauskristallisiert, daß diese über Jahre hinweg künstlich ernährt und beatmet (ausserklinische Intensivpflege) werden. Fachleute sprechen bei dieser Diagnose von Aussichtslosigkeit, wenn nach knapp einem halben Jahr (erg.: andere auch von einem Jahr) nach dem Ereignis keine Besserungstendenzen erkennbar sind. Trotzdem akzeptiert unsere Gesellschaft dieses Vorgehen in der Hoffnung auf ein Wunder ... Die Situation selbst, der Alptraum all derer, welche eine verbindliche Patientenverfügung fordern.

Geht es aber darum, zu entscheiden, dass Organe zu entnehmen sind, dann muß es ganz schnell gehen, innerhalb von Stunden oder wenigen Tagen hat die Explantation zu erfolgen. Auf meiner Seite: <http://www.familienhospiz.de/Sterbehilfe/sterbehilfe.html#intmini> finden Sie einen Link mit einem Beispiel, wonach ein Patient gesund die bevorstehende Explantation überlebte, weil der Empfänger sich eine Infektion zugezogen hatte ... Solche Fälle aber können nur im absoluten Einzelfall aufgedeckt werden, denn mit der Organentnahme werden vollendete Tatsachen geschaffen. Und hier darf man sich dann mit kirchlichem Segen über den Glauben an ein göttliches Wunder hinwegsetzen ...

„Die christlichen Kirchen sehen in einer Organspende eine Möglichkeit, über den Tod hinaus Nächstenliebe zu praktizieren; sie treten zugleich für eine sorgfältige Prüfung der Organverpflanzung im Einzelfall ein. (Näheres siehe in der unter dem Titel „Organtransplantationen“ im Jahr 1990 veröffentlichten Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland)“.

Ich bin überzeugt, dass selbst bei Hirntod mit entsprechendem intensivmedizinischem Aufwand, insbesondere Beatmung und künstlicher Ernährung erhebliche Überlebenszeiten zu erzielen sein dürften. Wenn die Definition des Hirntodes einen Körper mit schlagendem Herz und warmen Körper für tot und damit „verwertbar“ erklärt, entspricht dies ganz sicher nicht meinem ethischen Empfinden.

Als geradezu menschenverachtend empfinde ich folgenden Hinweis:

„Es ist zu respektieren, wenn Patienten oder Patientinnen sich dafür entscheiden, den Weg durch Krankheit und Leid, durch das Ertragen von Schmerzen und belastenden Behandlungen als Prozess des inneren Wachstums anzunehmen. Manche Christen machen durch ihr Leiden die Erfahrung einer tiefen Solidarität mit Christus, der uns durch sein Leiden erlöst.“

Hier frage ich mich zunächst, wer soll dies aushalten, dies zu begleiten, burnout vorprogrammiert. Weiter stellt sich die Frage, ob sich der Sterbende dieser Sichtweise aus freien Stücken anschließt, oder weil er dazu ganz einfach keine Alternative sieht, er sich

also lediglich in sein vermeintlich unausweichliches Schicksal fügt. Vielleicht aber ist dies Formulierung auch nur eine „Notwehr-Reaktion“ der Seelsorge, weil sie damit versucht, scheinbar unabänderlichen Umständen einen Sinn zuzuweisen. Aber Gott hat auch die Mittel ermöglicht, welche dies zu lindern vermögen, warum sollte er gegen deren Anwendung sein?

Hinzu kommt: Wer tage- vielleicht sogar wochenlang unter unzureichender Schmerztherapie zu leiden hat, wird auch kaum oder überhaupt nicht schlafen. Die Auswirkungen von Schlafentzug aber sind hinlänglich bekannt:

„Die Ergebnisse (focus vom 23.10.2008: Matthew Walker und Kollegen von der Harvard Medical School ) erklären, warum Menschen unter Schlafentzug oft irrationale und völlig überzogene Reaktionen zeigen: übermüdete Eltern, die ihre Kinder attackieren, Soldaten die auf Zivilisten losgehen oder medizinisches Personal, das seine Schützlinge ruppig behandelt. Längerfristig kann Schlafmangel tief greifende psychische Veränderungen bewirken: Damit erscheint auch der Zusammenhang zwischen Schlafstörungen und seelischen Erkrankungen wie Depressionen in einem neuen Licht.“

Eines darf man hier sicher auch nicht außer Acht lassen: Die Kirchen sind nicht nur Religion, sondern mit die größten Betreiber von Altenheim- und Krankenhauseinrichtungen in Deutschland. Eine Patientenverfügung ohne Reichweitenbegrenzung, wie im Deutschen Bundestag eingebracht, hätte daher wohl auch erhebliche wirtschaftliche Folgen für sie. (erg.: möglicher Interessenkonflikt, dies gilt aber auch für viele andere im Gesundheitswesen agierende ...)

\*\*\*\*\*

Nachdem der Umfang des Informations-Portales inzwischen die Grenzen der Überschaubarkeit weit überschritten hat, habe ich für Sie die wichtigsten Kernaussagen auf einer Seite zusammengefasst.

<http://www.familienhospiz.de>

\*\*\*\*\*

Alle eigenen Grafiken und Texte können jetzt unter Berücksichtigung des Urheberrechtes verwendet werden, wenn dies unverändert und mit Urheberhinweis, insbesondere auf <http://www.familienhospiz.de> erfolgt. Belegexemplare werden jeweils erbeten. Aufgrund unseres Verzichtes auf Spendenwerbung, freuen wir uns auch, wenn Medien diese kostenlos bei freien Anzeigenplätzen veröffentlichen.

\*\*\*\*\*

Ich würde mich sehr freuen, wenn für Sie Interessantes dabei wäre und verbleibe

mit herzlichen Grüßen

Günter Biebl

Mit nachfolgenden Links können Sie weitere Seiten des Informations-Portales direkt aufrufen:

<http://www.familienhospiz.de> mit den Kernaussagen der Familienhospiz-Initiative auf der Startseite

Seit langem ein „Dauerbrenner“: <http://www.familienhospiz.de/TU-Schmerztherapie/tu-schmerztherapie.html>

Der Spitzenreiter (nach Zugriffszahlen) seit März 2008: <http://www.familienhospiz.de/Sterbehilfe/sterbehilfe.html> mit

<http://www.familienhospiz.de/Sterbehilfe/sterbehilfe.html#RechtamLebensende>

<http://www.familienhospiz.de/Literatur/literatur.html> <http://www.familienhospiz.de/Verfugung/verfugung.html>

jetzt stark im Kommen: <http://www.familienhospiz.de/Physiotherapie/physiotherapie.html>

<http://www.familienhospiz.de/Fortbildung/fortbildung.html>

[http://www.familienhospiz.de/Kinder\\_stationar/kinder\\_stationar.html](http://www.familienhospiz.de/Kinder_stationar/kinder_stationar.html) ( und mit: #MDK)

<http://www.familienhospiz.de/Verschiedenes/verschiedenes.html>

<http://www.familienhospiz.de/Kontakt/Verlosung/verlosung.html>

Die Länderseiten und alle weiteren Seiten finden Sie unter: <http://www.familienhospiz.de/Uebersicht/uebersicht.html>

Familienhospiz-Initiative Günter Biebl Zugspitzstr. 38a 86163 Augsburg

Internet: <http://www.familienhospiz.de> und <http://www.palliatives.de> E-Mail: [info@familienhospiz.de](mailto:info@familienhospiz.de)

Allgemeine Hinweise:

Wenn diese E-Mail an Sie weitergeleitet wurde und Sie diese künftig direkt an Ihre Adresse erhalten möchten? Formlos an: [anmelden@familienhospiz.de](mailto:anmelden@familienhospiz.de)

Sollten Sie an diesen Informationen kein Interesse haben, möchte ich Sie bitten, gerne kommentarlos, auf diese E-Mail zu antworten und im Betreff „abmelden“ anzugeben. Ist Ihre E-Mail-Adresse das Ziel einer Weiterleitung (info@ , Kontakt@ , usw.) bitte ich diese ebenfalls mitzuteilen, weil ansonsten eine Zuordnung nur in Ausnahmefällen möglich ist.

Alle Internetseiten der Familienhospiz-Initiative sind garantiert frei von bezahlter Werbung! Es gibt weder bezahlte Mitarbeiter, noch Aufwandsentschädigungen oder Sponsoren ... Die hier verwendeten E-Mail-Adressen wurden eigenhändig gewonnen. Da einzelne Verteiler einige tausend E-Mail-Adressen beinhalten, bitte ich um Verständnis, wenn Sie mehrere Mails erhalten sollten und darum, diese dann einfach mit Nachsicht zu löschen. Da diese Mails in der Regel Informationen für verschiedene Zielgruppen enthalten, bitte ich zudem, das für Sie jeweils Selbstverständliche zu überlesen. Bitte weisen Sie bei Zuschriften ausdrücklich darauf hin, wenn der Inhalt nicht veröffentlicht werden darf. Herzlichen Dank! Die Familienhospiz-Initiative verwendet verschiedene Absenderadressen, um die Antworten jeweils besser den Verteilern und Newslettern zuordnen zu können. Die Verwendung externer Links liegt ausschließlich in der Verantwortung der Nutzer.